

Three-Perf

KAMERA

35mm-Filmformat mit drei Perforationen pro Bildrahmen statt vier — älterer Standard für Kinoproduktionen. Heute praktisch obsolet, aber noch in Archiven relevant.

Beim Three-Perf handelt es sich um ein 35-mm-Filmformat, das pro Bildrahmen nur drei Perforationen (Zahnlöcher) an der Filmkante aufweist, statt der üblichen vier. Der Standard entwickelte sich in den 1950er-Jahren als Versuch, Filmmaterial zu sparen und die Produktionskosten zu senken — eine Perforation weniger bedeutete rund 25 % weniger Filmverbrauch pro Meter. In der Theorie klang das verlockend. In der Praxis erwies es sich als logistische Katastrophe, die sich schnell wieder abnutzte. Das Kernproblem lag in der Inkompatibilität. Three-Perf erforderte eigene Kameras, Schneidemaschinen und Projektoren — die meisten Labore und Kinos waren auf den Standard Four-Perf (Normal-35) ausgerichtet. Ein Three-Perf-Negativ ließ sich nicht einfach ins nächste Labor bringen. Das Material musste optisch umkopiert werden, was Qualitätsverluste mit sich brachte und zusätzliche Kosten verursachte. Der wirtschaftliche Vorteil beim Drehen verpuffte sofort im Postproduktionsprozess. Hinzu kam: Three-Perf-Kameras waren schwerer zu bedienen, die Bildstabilität litt unter den weniger Angriffspunkten für den Filmtransport, und die Bildqualität war subjektiv spürbar schlechter — mehr Flimmereffekte, höhere Verwacklungsquote. Manche TV-Produktionen in den 1960ern und frühen 1970ern arbeiteten damit, weil der Kostenersparnis im laufenden Betrieb noch eine gewisse Bedeutung zukam. Doch sobald das Video-Zeitalter anbrach und Fernsehstationen auf Magnetband umstiegen, verschwand Three-Perf endgültig von der Bildfläche. Heute begegnet das Format sich fast nur noch in Archiven und bei der Restauration älterer Materialien — dort sind spezialisierte Schneideplätze und ein Verständnis für die technischen Eigenheiten erforderlich. Im modernen Workflow ist Three-Perf obsolet. Selbst Super-35 oder digitale Intermediates haben den Standard längst verdrängt. Wer mit älteren Archiv-Kopien arbeitet oder Filmgeschichte restauriert, muss die technischen Fallstricke kennen: Sprocketlöcher können verschlissen sein, die optische Umkopierung kann zu Farbstichen führen, und die Synchronisationsprobleme bei mehrteiliger Produktion waren legendär berüchtigt. Three-Perf ist ein warnendes Lehrstück in Filmgeschichte — eine technische Optimierung, die sich ökonomisch selbst widersprochen hat. Aktuelle Diskussionen in Filmemacher-Foren zeigen, dass Three-Perf-Kameras entgegen der Einschätzung als reines Archivformat weiterhin gehandelt werden. Gebrauchte Modelle kosten aktuell zwischen 45.000 und 60.000 US-Dollar — ein Preisniveau, das auf anhaltende, wenn auch geringe Nachfrage aus Nischenproduktionen hindeutet. Genutzt wird das Format vor allem wegen des reduzierten Filmverbrauchs bei gleichzeitig charakteristischem 35mm-Look.